



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 5. August.

## Preußen.

Berlin, 19. Juli. Wie man als bestimmt erfährt, sind bereits Vorkehrungen zur festlichen Begehung des 11. August, als Erinnerungstages der tausendjährigen Selbständigkeit Deutschlands durch den Vertrag von Verdun, getroffen worden. Um den Festlichkeiten eine höhere Weihe zu geben, hat Sr. Maj. der König angeordnet, daß in den hiesigen Kirchen ein feierlicher Dienst an diesem allgemeinen deutschen Freudentage Statt finden solle. Wie sich vermuthen läßt, wird in den Kirchen des ganzen preussischen Staates das nationale Fest in gleicher Weise gefeiert werden. Zur Verherrlichung des seltenen Nationalfestes hat Sr. Maj. der König dem großen Meister Cornelius den Auftrag gegeben, die Zeichnung für eine zu prägende Denkmünze zu entwerfen.

Vom Rhein, 19. Juli. Die aus deutschen Fürsten und hohen Adelligen bestehende Actiengesellschaft zur Bildung einer Colonie deutscher Auswanderer in Texas setzt ihre Arbeiten geräuschlos aber thätig fort. Die nöthigen Einleitungen an Ort und Stelle sind bereits getroffen. Die Gesellschaft gibt ihren Einwanderern den Grund und Boden sowie die Kosten des ersten Jahres, Stock zur Viehzucht, Vorräthe cc. umsonst. Ihr Vortheil ist der, daß sie für sich ebenfalls Ländereien behält, die dann im Werth steigen und so die Auslagen wieder decken. Das Unternehmen ist mit großer Uneigennützigkeit angelegt, sein Zweck echt national. Die Hauptleiter desselben sind Graf Castell und Prinz Solms. Ein Hauptzug ist bereits im Gang, von Graf Boas geleitet, der sich anderthalb Jahre in Texas befindet. So wäre denn endlich Aussicht vorhanden, die vielen dringenden Wünsche, welche hinsichtlich der Auswanderung in Deutschland laut werden, zum Theil we-

nigstens in Erfüllung gehen und ein rein deutsches Unternehmen ins Leben treten zu sehen, das so viele Garantien des Gelingens in sich trägt. Jeder, der auch nur eine oberflächliche Kenntniß von Texas besitzt, wird die getroffene Wahl billigen wissen. Es ist ganz das Land, in dem bei umsichtiger Leitung eine deutsche Colonie emporblühen muß. Mit gesundem Klima verbindet es eine Fruchtbarkeit, die es befähigt, alle Producte der gemäßigten Zone und viele die der südlichen angehören, hervorzubringen. Das Innere steht durch schiffbare Flüsse mit trefflichen Häfen in Verbindung. Holz, Wild und Fische hat es in Ueberfluß. An Raum fehlt es ebenfalls nicht, da noch Hunderttausende von Aeres öde liegen. Die Verfassung ist frei, freier noch als die nordamerikanische. Den einzigen Anstoß könnten die Verhältnisse zu Mexico erregen. Es ist jedoch die gegründete Aussicht vorhanden, daß binnen kurzem ein Abfinden auf finanziellern Wege zu Stande kommen wird. (Nlg. 3.)

## Frankreich.

Ein Brief aus Maskara erzählt, Abd-el-Kader sey im letzten Treffen den französischen Soldaten nur durch sein einfaches Costüm entgangen. Die plünderungsfüchtigen Spahis machten sich nur an den reichgekleideten (französischen) Arzt des Emirs, und ließen diesen gehen, obgleich der Arzt ihn mit dem Finger bezeichnete. Wirklich befand sich Abd-el-Kader in der Nähe, und schirrte selbst sein Pferd an, das ihm später unter dem Leibe getödtet wurde. Im Wegsprengen schoß er seinem Stallmeister eine Kugel durch den Kopf, weil er das Pferd nicht in Bereitschaft gehalten hatte. (W. 3.)

## Spanien.

Die valencianische Junta hat unterm 12. Juli, im Namen der fünf Provinzen des alten Königreichs Valencia und Murcia, vor dem Angesichte der Na-

3. 1276. (1) **E d i c t.** Nr. 1469.

Von dem k. l. Bezirksgerichte Prem zu Feistritz wird hiemit bekannt gemacht: Dasselbe habe in der Executionssache des Herrn Ignaz Jamnig aus Eriess, wider Joseph Tomshig aus Waazb, in die executive Feilbietung der, dem Letzteren gehörigen, dem Gute Semonsch sub Urb. Nr. 79, Rect. Nr. 4 dienstharen, mit executivem Pfandrechte belegten, und laut Schätzungsprotocoll des ddo. 23. September 1840, gerichtlich auf 1160 fl. bewertheten Viertelhuber sammt Zugehör, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 11. Mai 1837, 3. 719, aus der Cnantwortungsurkunde ddo. 17. August 1839, 3. 1990, und aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 22. Mai 1841, 3. 873, schuldiger 450 fl. sammt 5% Interessen- und Executionskosten gemilliget, und zu deren Vornahme die Tagsetzungen auf den 31. August, dann 30. September und 31. October d. J., jedesmal Vormittags von 9 — 12 Uhr in loco der Realität zu Waazb mit dem Beisage angeordnet, daß dieselbe nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerthe werde hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-extract und die Licitationsbedingnisse können während den Amtsstunden täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Prem zu Feistritz am 21. Juni 1843.

3. 1277. (1) **E d i c t.** Nr. 2011.

Vom Bezirksgerichte Krupp, als Personal- und Real-Instanz, wird hiemit öffentlich kund gegeben: Es sey über Ansuchen des Herrn Andreas Turk von Mötling, die executive Feilbietung der, dem Johann Stubler, vulgo Sollobizh von Oberloquitz Haus-Nr. 8, gehörigen, gerichtlich auf 464 fl. geschätzten, zu Oberloquitz sub Conf. Nr. 8 gelegenen, und der Herrschaft Seisenberg sub Rectf. Nr. 729 dienstharen, mit 8 kr. 1 1/2 dl. beansagten Kaufrechtshube bewilliget, und seyen hiezu drei Tagsetzungen, als: auf den 29. August, 28. September und 28. October d. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität zu Oberloquitz mit dem Beisage angeordnet worden, daß, wenn diese Realität weder bei der ersten noch zweiten Feilbietung um den Schätzungswert oder darüber verkauft werden könnte, solche bei der dritten auch unter diesem würde hintangegeben werden.

Der Ersteher hat den Meißbot binnen 4 Wochen nach der Feilbietung zu Gericht zu erlegen; die übrigen Feilbietungsbedingnisse und der Grundbuchs-extract können hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Krupp am 23. Juli 1843.

3. 1226. (3) **E d i c t.** Nr. 2901.

Das Bezirksgerichte Haasberg macht hiemit bekannt: Es sey über Ansuchen des Hrn. Anton Meschel von Planina, in die Reassumirung der mit Bescheide vom 3. September 1842, 3. 4043,

bewilligten executiven Feilbietung der, dem Gregor Schwigel von Dobez gehörigen, dem Gute Thurnlak sub Urb. Nr. 470 dienstharen, auf 2041 fl. 20 kr. geschätzten 3/4 Hube und des beweglichen Vermögens, im Werthe von 122 fl., wegen schulden 119 fl. c. s. c. gewilliget, und es seyen zur Vornahme derselben der 29. August, der 26. September und der 27. October l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco Dobez mit dem Anbange bestimmt worden, daß dieses Real- und Mobilarvermögen nur bei der dritten Feilbietungstagsetzung unter der Schätzung verkauft werde.

Der Grundbuchs-extract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse können täglich hierorts eingesehen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 6. Juli 1843.

3. 1223. (3) **E d i c t.** Nr. 2238.

Vom gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit kund gemacht: Es habe Johann Zhebuly von Frata bei Linödt, um Einberufung und sohinne Todeserklärung seines bereits vor 32 Jahren vom Hause entfernten, unwissend wo befindlichen Bruders Andreas Zhebuly gebeten, und hierüber ist von Seite dieses Gerichts diesem Abwesenden Hr. Franz Sorko von Neustadl zum Curator und Vertreter bestellt worden. Dem Andreas Zhebuly oder dessen Cessionären wird nun dieses mit dem Beisage bekannt gegeben, daß sie binnen einem Jahre vor diesem Gerichte sogewiß zu erscheinen oder dieses Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen haben, als er sonst, Andreas Zhebuly, für todt erklärt und daß ihm gehörige, laut Obligation ddo. 24. intob. 25. Jänner 1837 beim Joseph Sittar von Ldp. sig. erliegende Capital pr. 55 fl. 39 3/4 kr. sammt Zinsen gehörig abgehandelt und den sich legitimirenden Erben eingewantwortet werden würde.

Bezirksgericht Rupertsdorf zu Neustadl am 6. October 1842.

3. 1275. (1) **A n z e i g e.**

Achtungsvoll Gefertigter macht der hochwürdigen Geistlichkeit ergebenst bekannt, daß bei ihm ein Tabernakel aus Gyps- und Marmor, mit im Feuer vergoldetem Thürl, in netter Façon und sehr billig zu haben ist.

Gleichzeitig empfiehlt er sich auch zu allen in sein Kunstfach einschlagenden Kirchen-Arbeiten und verspricht nebst solider Arbeit die billigste Entschädigung anzusprechen.

Laibach, im Monate Juli 1843.

Ferdinand Matschek,  
Vergolder am Hauptplatze Nr. 7.

tion und Europa's alle diejenigen für Hochverräther erklärt, welche dem Befehl Espartero's, des „Rebellen,“ die Königin aus Madrid zu führen Folge leisten oder dieß hßllische Project auf irgend eine Weise unterstützen würden. Gleichfalls erklärt sie Ihre Maj. für gefangen und jeden Spanier für verpflichtet, zu ihrer Befreiung selbst das Leben zu opfern. Sie protestirt feierlich gegen jede Maßregel der Madrider Rebellen gegen die Königin und nimmt dessen die ganze Nation, Europa, Gott und die Menschen zu Zeugen. Diese Erklärung soll gedruckt und in der ganzen Halbinsel verbreitet, auch eine Abschrift davon den Geschäftsträgern und Consuln aller Nationen mitgetheilt werden.

Berichten der Times aus Saragossa vom 14. Juli entnehmen wir folgendes: „Die Soldaten, welche sich von den anstrengenden Märschen der vorhergehenden Tage unter einer brennenden Sonne von Lerida her kaum ein wenig erholt hatten, legten sich am 12. um 8 Uhr Abends zu ruhen nieder, bewaffnet, den Tornister auf der Schulter und das Gewehr an der Seite, bereit beim ersten Zeichen aufzuspringen. Nachts 10 Uhr war alles still auf den Straßen, eine halbe Stunde später unterbrochen gellende Trompetenstöße die allgemeine Stille, und der letzte Generalbefehl ward verkündet, kurz lautend: „Eine Stunde vor Tagesanbruch wird Diana geblasen.“ Bei dem sich lang von Posten zu Posten fortziehenden Schall der Diana wirft sich im spanischen Heer jeder Reiter in den Sattel, stellt sich jeder Soldat in die Marsch- und Fechtordnung. Keine Truppen der Welt sind munterer beim Wachruf als der spanische Soldat. Um 1 Uhr gab der Hornist im Generalquartier der ganzen Armee das Zeichen, augenblicklich ward es wiederholt von den Trommeln und Trompetern der verschiedenen Bataillonen und Nachtposten, und dann von der Hauptwache selbst; die Vergatterung folgte sogleich, und alsbald bewegten sich die Regimenter, spielende Musikbanden voraus, von dem Thor Santa Garcia im rothglühenden Lichte eines Mittsommermonds vorwärts. Als die Glocke in der Kirche der Jungfrau vom Pilar zwei schlug, ritten Seoane und Burbano, gefolgt von ihrem Generalstab, an der Division vorüber, die in offener Colonne aufgestellt war, deren Fahnen im Mondlicht flatterten, und setzten sich an die Spitze. Der ganze Heerkörper war bald in geordneter Bewegung auf der Straße nach Calatayud.

Madrid, 18. Juli. Von gestern Morgen früh bis tief in die Nacht haben Kleingewehrfeuer und

Kanonen Donner nicht um die Stadt zu rollen aufgehört. Madrid verteidigt sich mit großer Tapferkeit. Die Miliz läßt nichts zu wünschen übrig an fester muthiger Haltung. Die Bevölkerung ist vollkommen ruhig, kein Zeichen von Entmuthigung besteht. Die Stadtbehörde hat für Lebensmittel hinreichend gesorgt und die Arbeiter werden, da alle Werkstätten geschlossen, an den Schanzen beschäftigt. Vollkommene Ordnung herrscht im Innern der Stadt.

— Die periodische Presse Madrids ist gegenwärtig in ein Blatt verschmolzen, selbst die Gaceta und der Espectador erscheinen seit zwei Tagen nicht mehr, jedermann steht unter den Waffen. Weinake alle Straßen sind verbarrikadirt, erst heute hört man auf, die Vorübergehenden zum Mitarbeiten zu nöthigen. Um die Miliz nicht zu ermüden (der anhaltende Nachtdienst draußen ist besonders angreifend) werden einer Hälfte nach der andern fünf Stunden Ruhe gegönnt. Einige Bataillone der Miliz scheinen entschlossen zu seyn bis zum alleräußersten auszuhalten, gewiß aus keinem andern Beweggrund als politischem Enthusiasmus, denn seit zwei Tagen fehlt sogar das Geld, auch nur den dem Feind gegenüberstehenden die versprochenen 5 Realen Gold auszugeben. Mehrere Notablen, wie angeblich der Patriarch, der Herzog von Gor, die ehrenwerthen Generale Bailen und Palafox haben in dem Wunsche, Madrid das Unglück einer Belagerung oder eines Sturmes zu ersparen, sich zum Staderrath begeben und ihn gebeten sich in friedliche Unterhandlung mit den Häuptern der Pronunciados einzulassen, was die Kriegshöhe der Stadtbehörden ein wenig abgekühlt haben soll. Auch General Narvaez hat in gleichem Sinn Aufforderungen ergehen lassen. Man versichert, daß die jüngste Antwort der Stadtbehörden darauf in eben so versöhnlichen als parlamentarischen Ausdrücken abgefaßt sey.

Der Moniteur schweigt heute über das was in der Nähe von Madrid vor sich geht, bringt dagegen aus dem Innern von Spanien über Perpignan (vielleicht aus einer Mittheilung der Junta von Barcelona) folgende telegraphische Meldung: „General Concha, am 13. in Granada angekommen, ist an demselben Tag mit Truppen wieder aufgebrochen, um sich mit der 4000 Mann starken Colonne des Brigadiers Fernandez zu vereinigen und auf Sevilla zu ziehen. Die von Cadix abgegangene Artillerie, die zu von Halen stoßen sollte, hat unterwegs ihr Pronunciamento gemacht. Der Gouverneur von Cadix hatte die Seeleute, die sich zu Caraca erklärt hatten, fesseln lassen.“

fen. Die Nationalgarde von Cadix versah den Dienst des Platzes. Die Officiere der Armee, die sich daselbst befanden, haben sich den Pronunciados angeschlossen. Am 18. wurden in Valencia Compagnien von Freiwilligen organisirt. Das Journal des Debats glaubt, das vorderhand wohl nirgends ein entscheidender Schlag geschehen, sondern die Generale einander durch Märsche und Gegenmärsche Vortheile abzugewinnen suchen werden. Nur wenn Seoane und Zurbarano mit Energie und Erfolg operiren würden und es ihnen gelänge die Aufständischen auf Madrid zurückzuwerfen, das 3000 Mann mit einer beträchtlichen Artillerie ausrücken lassen könnte, möchte für diese eine wirkliche Gefahr entstehen. Dahin würden sie es aber wohl nicht kommen lassen, und im schlimmsten Fall könnten sie sich auf der Straße nach Segovia zurückziehen.

Nachträglich erfährt man noch einiges über die Anstalten zur Vertheidigung Madrids. Alle Thore und Anhöhen um die Stadt sind mit Verschanzungen versehen worden, deren Feuer sich gegenseitig unterstützt; seit dem 14. Juli ward von der Bevölkerung Tag und Nacht daran gearbeitet. Namentlich sind das Thor von Alcala und die Höhen vom Principe Pio mit starken Batterien besetzt, im Ganzen an 30 Stück aufgestellt worden. Die Hauptwiderstandsmittel finden sich indeß beim königl. Palast vereinigt, dessen Platz in eine wirkliche Weste umgewandelt worden; mehr als 50 Geschütze von jedem Kaliber vertheidigen die Zugänge zu demselben. Eine große Anzahl Freiwilliger, fast alle jungen Leute der Stadt haben sich in das Freicorps aufnehmen lassen; die Feldeolonne, die man daraus organisirt, besteht bereits aus 3000 Mann nebst zahlreicher Reiterei. Das gesammte Personal des Finanzministeriums und aller zugehörigen Behörden hat eine besondere Miliz-Abtheilung unter selbstgewählten Chefs gebildet, um mit den Waffen in der Hand zur Vertheidigung der Hauptstadt beizutragen. Das Publicum ward fortwährend amtlich von dem Marsche des Regenten nach Val-de-Penas, St. Helena (auf dem Kamm der Sierra morena gelegen), la Carolina und Bailen unterrichtet, und schon am 14. Juli theilte die Gaceta den Befehl des Regenten an die Generale Seoane und Zurbarano, mit ihrer verfügbaren Macht möglichst schnell nach Madrid aufzubrechen; was mindestens beweist, daß der Regent nicht wie ein muthloser Flüchtling, sondern planmäßig als besonnener Strategiker die

große Straße nach Andalusien besetzte und Madrid dabei nicht aus den Augen verlor. Jene beiden Generale haben von Verida aus ermüdende Eilmärsche gemacht um Narvaez zu erreichen; aber sie standen noch um Saragossa als dieser schon mit 5000 Mann von Calatayud aus gegen Madrid eilte und so einen Vorsprung von drei Tagen gewann, der ihm indeß durch die feste Haltung der Hauptstadt nutzlos verloren gegangen ist. Ob Narvaez, sich von Madrid wieder entfernend, Seoane entgegenrückt oder einen Seitenweg einschlägt, ob der Regent auch nach der Hauptstadt unter Vorschubung der Division Ena's umgewendet oder seinen Marsch nach Andalusien fortgesetzt hat, muß sich bald entscheiden. Wiederholt wird als gewiß versichert, daß die Landbevölkerung von Valencia sich gegen die Stadt erhoben und die von der dortigen Junta abgeschickten Truppen mit Flintenschüssen zurückgetrieben habe.

Telegraphische Depesche: Madrid, 23. Juli. Die Truppen von Narvaez und Seoane sind gestern in Torrejon zusammengestoßen. Nach einem viertelstündigen Gefecht haben sie fraternisirt. Seoane und Zurbarano's Sohn wurden gefangen genommen. Zurbarano ist entkommen und in Madrid versteckt. Man versichert, daß die Municipalität von Madrid sich in diesem Augenblick hinausbegibt um die Hauptstadt unbedingt zu übergeben. Die Miliz geht nach Haus. Die Truppen Ena's, die sich ebenfalls erklärt haben, halten die Posten besetzt. Wie ich höre, wird Narvaez oder Aspiroz Abends 5 Uhr mit seiner Division in Madrid einziehen.

Paris, 25. Juli. Die Gegenwart des Generals Narvaez hatte hingereicht Zurbarano's Vertraß für die Sache der Insurgenten zu gewinnen. Don Ramon Narvaez kann nicht besser als mit Murat verglichen werden. Wie dieser, pflegt Narvaez, wenn die Schlacht angeht, sich in seine glänzendste Uniform zu werfen, sich mit Orden zu bedecken, einen hohen Federbusch zu tragen, und ein weißes Pferd zu besteigen, damit er von den Soldaten besser bemerkt werde, und durch seine Erscheinung ihren Muth ansteure. Kaum wurde die esparteristische Armee des ritterlichen Feldherrn ansichtig, so ging sie mit Saek und Paß zu ihm über. Bevor es noch zum Treffen kam, sahen sich Seoane und Zurbarano von ihren Soldaten verlassen. Mendizabal verließ sogleich die Hauptstadt, um, wie man glaubt, den Regenten in Cordova einzuholen und mit ihm etwa in Gibraltar sich einzuschiffen. Die Municipalität von Madrid hat hierauf Abends ihre Unterwerfung an-

gezeigt, und Narvaez eingeladen in die Stadt einzuziehen. Narvaez beschränkte sich darauf, in der folgenden Nacht die Thore zu besetzen. Erst am Morgen darauf, als am Namenstag der Königin Marie Christine, hielt er unter Glockengeläute und Kanonendonner seinen feierlichen Einzug. Das Zusammentreffen dieses Triumphs mit dem Fest der gewesenen Regentin erregte bei einer so phantastischen Bevölkerung, wie die von Madrid, eine große Begeisterung. Jedermann sah darin ein erfreuliches Omen. Die Regierung wurde zeitlich einer Junta anvertraut, bis das Cabinet Lopez beisammen seyn wird. Narvaez, der sich das Obercommando vorbehalten hat, ist Willens, dieses Ministerium unverändert zu erhalten und den Cortes, welche sogleich einberufen werden sollen, das weitere zu überlassen. Die Streitkräfte, worüber Narvaez gegenwärtig verfügt, bestehen aus 30,000 Mann Infanterie, 3000 Mann Cavallerie und 200 Kanonen, das in Madrid liegende Artilleriedepot dazu gerechnet. Damit ist er im Stande jeden Versuch abermaliger Ruhestörung wirksam zu unterdrücken und die Parteien im Zaum zu halten.

Am 25. Juli sind zu Paris folgende telegraphische Depeschen eingegangen: Bayonne, 22. Juli. „Der am 20. Juli Morgens von Madrid abgegangene Post-Courrier ist so eben angekommen. Die Stadt war nicht mehr blockirt. Nur die Division Aspíroz stand bei Prado; Narvaez war noch zu Torrejon. Seoane und Zurbano waren nicht über Guadalarara hinausgekommen.“ Perpignan, 24. Juli. „Serrano hat Daroca am 18. Juli verlassen; er ist in der Richtung nach Madrid aufgebrochen. Eine Escadron von Zurbano's Cavallerie hat sich mit ihm vereinigt.“ — Man sieht aus verstehenden Depeschen, daß es am 22. Juli noch nicht zum Schlagen gekommen war. Nach Berichten von der Gränze hatte sich der Division Zurbano eine solche Entmutigung bemächtigt, daß nicht mehr auf sie zu zählen und die Desertion stark im Zunehmen war: so erklärt es sich, daß Seoane und Zurbano, statt nach Madrid voran zu gehen, bei Guadalarara stehen bleiben. — Das „Journal des Debats“ macht dazu nachstehende Bemerkungen: General Seoane zeigte in einer Depesche, welche, um die Miliz zu exaltiren, in Madrid ungesäumt angeschlagen wurde, daß er dem Generale Narvaez in Eilmärschen nachsetzen wolle, mit dem Beifügen, daß der Insurgenten-General keine 12 Stunden vor der Hauptstadt

verweilen würde, ohne in seinem Rücken angegriffen und vernichtet zu werden. Dessenungeachtet macht Seoane zu Guadalarara, zwei Tagmärsche von Madrid, Halt. Dieses Stehenbleiben und dieses Zögern unter solchen Umständen zeigen, daß die Generale des Regenten sich nicht mehr in der Lage befinden, ihre Entwürfe auszuführen. Nachdem das von dem Generale Serrano angeführte catalonische Corps erst den 18. von Daroca abgegangen war, so befand sich derselbe noch um vier Märsche zurück. Seine Generale könnten demnach ohne Besorgniß sich von dieser Seite dem Narvaez nähern, und eine Anstrengung versuchen, um die Insurrection von den Umgebungen von Madrid wegzuspielen. Geschieht das nicht, so dürften sie auf ihre Soldaten nicht zählen können. Man sieht auch wirklich, daß bereits eine Escadron von Zurbano abgefallen war. Aber auch ein anderer Beweggrund hat wahrscheinlich den General Seoane aufgehalten; er hatte sich nämlich rücksichtlich der Streitkräfte, denen er entgegen ziehen sollte, getäuscht. Die Insurgenten müssen aber erst kürzlich durch zwei von Alt-Castilien und Navarra kommende Colonnen, jede wenigstens von 2000 Mann, verstärkt worden seyn. Narvaez hat 10 Escadronen Reiterei bei der Hand, welche ihm entschieden das Uebergewicht verleihen. Endlich müssen die Streitkräfte der Junta vor Madrid sich in diesem Augenblicke auf etwa 10,000 Mann belaufen, während die Generale Espartero's bei ihrem Abgange von Saragossa ihrer nicht volle 8000 zählten. Man begreift nicht mehr was diese Weiden nunmehr versuchen könnten. Sollten sie in Guadalarara verbleiben, um Serrano abzuwarten und zu versuchen, ihn einzeln zu schlagen? Allein Narvaez, welcher gewiß Nachricht über ihn erhalten muß, wird nothwendig auf Guadalarara marschiren, um gleichzeitig mit seinem Collegen sich daselbst einzufinden, und in jenem Falle wären Seoane und Zurbano genöthigt in letzterer Stadt zu capituliren. Darauf wird noch die Frage der Hauptstadt auszusprechen seyn.

(W. 3.)

### Großbritannien.

Der Erlös aus dem Mobilareigenthum des Herzogs von Suffer im Wege der Versteigerung hat über 38,000 Pfund Sterling ertragen. Silbergeschirre 20,725 Pfund; Zimmermöbel 3984; Ringe und Schmuckstücken 2373; Tabakboxen und Bonbonnières 2238; Uhren 1994; Degen, Pistolen und Stöcke 1092; Tabakpfeifen und Cigarren 3617; Gemälde und Miniaturbilder 750 Pfd. u. s. w. Die werthvolle Bibliothek des Herzogs, vielleicht die vollständigste an Bibelausgaben, ist noch unverkauft, und die Testamentsexecutoren hoffen, daß die Regierung sie für das brittische Museum erstehen werde.

(Mg. 3.)

